



FRAGEBOGEN

SUSANNE SCHWIER

Geburtsdatum: 11. 7. 1959
 Geburtsort: Minden (Westf.)
 Familienstand: verheiratet, drei Kinder
 Beruf: Beigeordnete für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport
 Hobbys: Sport, Reisen, Lesen

„Aachen hat von allem“

Die Kulturdezernentin lobt die Vielfalt der Kulturszene und lädt zum Erkunden ein

Mitten im Altstadt kern, nur wenige Schritte voneinander entfernt, füttert eine Trias Kulturhungrige mit allen Köstlichkeiten bildender Kunst. Nein, hier ist nicht die Rede von den Karls-Schauen. „Die waren ein echter Blockbuster, das toppen selbst die besten Dauerausstellungen nicht“, weiß Kulturdezernentin Susanne Schwier. „Aber das ist ja auch gar nicht das Ziel. Dass solche Ausstellungen zeitlich begrenzt einzigartige Zusammenstellungen aus Exponaten zeigen, sich also mannigfaltig *rar machen*, prägt deren Reiz. Unsere Museen sind hingegen ständig vielfältig aufgestellt, bieten auf hohem Niveau von allem etwas: Das ist ihre Stärke.“

Dieses Allzeit-Plus ist ein guter Grund von vielen, um auch jenseits großer Events Historisches im Couven-Museum, Publizistisches im Internationalen Zeitungsmuseum und Stadtgeschichte bis in die Gegenwart im Centre Charlemagne zu besichtigen: die Öcher Trias.

Museen als Chance begreifen

Aachen kann kulturell allerdings noch mehr. „Optisch und inhaltlich ist das Ludwig Forum ein Juwel“, lenkt Schwier den Blick gen Norden. Die Vakanz der Direktorenstelle sieht sie auch als Chance. „Das *Kinderkönigreich* im Vorjahr etwa hat gezeigt, wie gut es dem Haus tut, das Publikum einzubeziehen. Solche kontroverse, performative und vor allem interaktive Formate könnten künftig das LUFO noch stärker für jeden zugänglich machen.“ Bis jedoch ein neuer Chef die Zügel in die Hand nimmt, „kann erfahrungsgemäß ein Dreivierteljahr vergehen“. Währenddessen trifft Schwier sich regelmäßig mit dem Team, um die Arbeit kontinuierlich zu unterstützen.

„Wobei ich Unkenrufe, ebenso im Fall Suermond-Ludwig, nicht nachvollziehen kann. Beide Häuser ergänzen das hiesige Kunstrepertoire aufs Vortrefflichste, aufgrund ihrer Lage laden sie aber weniger zum spontanen Reinschnuppern ein.“ Sollte aber jeder mal tun und sich (auch) im EM-Sommer bewusst machen, dass Aachen jederzeit kulturell „ein volles Programm“ bietet. pak

Wenn Sie einem Ortsunkundigen das Aachener Kulturleben schmackhaft machen sollten, was würden Sie hervorheben?

Must sees sind eine Premiere im Theater, ein Konzert des Sinfonieorchesters, eine Vernissage in einem der großen Museen. Ansonsten einfach treiben lassen: *Chorbiennale*, *Schrittmacher-Festival*, *Kurpark Classic*, Events der freien Szene – Highlights gibt’s ganzjährig viele.

Auf welche Glanzlichter freuen Sie sich 2015 besonders?

Darauf, dass das *Grashaus* die Route Charlemagne vervollständigt. Ich freue mich aber auch auf die Reit-EM und flankierende Events.

Ihr Geheimtipp, um mal eine andere Seite der Stadt zu sehen?

Ich mag Überraschungseffekte sehr: ob es Theaterspiel im Ludwig Forum ist, Tango am Eisenbrunnen oder eine Open-Air-Lesung.

Was ist in der hiesigen Kulturszene verbesserungswürdig?

Die freie Szene hat zu Beginn meiner Amtszeit den stärkeren Dialog eingefordert. Hier muss ich selbstkritisch bemerken, dass es im Tagesgeschäft manchmal untergeht. Generell finde ich unsere Szene schon sehr bunt und vielfältig, mit tollen, engagierten Akteuren.

Vorausgeschaut: Wohin entwickelt sich Kunst jeglicher Art in Aachen in den kommenden zehn Jahren?

Kunst wird immer wichtiger Teil unserer Stadt sein. Die neue Generation erreichen wir bereits jetzt mit unseren jugendkulturellen Angeboten. Ganz konkret wünsche ich mir, dass wir bis dahin VHS und Stadtbibliothek räumlich aufgewertet haben. Leider utopisch, aber wunderbar wäre zudem eine große Konzertarena.

Und wo sehen Sie sich selbst dann?

Ich bin nicht der Typ für Langzeitlebenskonzepte. Ich setze mich gern für Dinge ein, die mich interessieren und begeistern. Hoffentlich kann ich das auch in Zukunft – gern weiterhin in Aachen.